

DEUTSCHES REICH



AUSGEGEBEN AM

14. JULI 1933

REICHSPATENTAMT
PATENTSCHRIFT

№ 580 695

KLASSE 12^o GRUPPE 5^o₁

B I I I 2 8 2 I V a | 1 2 0

Tag der Bekanntmachung über die Erteilung des Patents: 29. Juni 1933

1996

I. G. Farbenindustrie Akt.-Ges. in Frankfurt a. M. *)

Verfahren zur Herstellung von sauerstoffhaltigen organischen Verbindungen durch katalytische Reduktion von Kohlenoxyd mit Wasserstoff bei erhöhter Temperatur und unter Hochdruck

Zusatz zum Patent 490 248

Patentiert im Deutschen Reiche vom 4. Oktober 1923 ab

Das Hauptpatent hat angefangen am 25. Februar 1923.

Durch das Hauptpatent 490 248 ist ein Verfahren zur Herstellung von sauerstoffhaltigen organischen Verbindungen durch katalytische Reduktion von Kohlenoxyd mit Wasserstoff bei erhöhter Temperatur und unter Hochdruck geschützt, bei dem der Reaktionsraum und die mit dem Kohlenoxyd in Berührung kommenden weniger heißen oder kalten Teile der Apparatur u. a. mit Kupfer, Silber oder deren Legierungen ausgekleidet oder aus diesen Stoffen hergestellt sind.

Das Patent 559 892 betrifft eine weitere Ausbildung dieses Verfahrens, gemäß der der Reaktionsraum und die mit dem Kohlenoxyd in Berührung kommenden weniger heißen oder kalten Teile der Apparatur aus hochlegierten Spezialstählen mit einem erheblichen Gehalt an Chrom, Wolfram, Vanadin oder Molybdän hergestellt oder damit überzogen sind.

Es hat sich nun gezeigt, daß an Stelle der

in dem Patent 559 892 genannten Spezialstähle auch solche Stähle, die einen erheblichen Gehalt an Mangan besitzen, mit Vorteil bei der Herstellung sauerstoffhaltiger organischer Verbindungen durch katalytische Reduktion von Kohlenoxyd mit Wasserstoff bei erhöhter Temperatur und unter Hochdruck Verwendung finden können. Beispielsweise sei ein Manganstahl mit einem Mangangehalt von 5% genannt. Auch hier können die elektrischen Heizkörper u. dgl. aus dem gleichen Material hergestellt werden.

PATENTANSPRUCH:

Abänderung des Verfahrens des Patents 559 892, Zusatz zum Patent 490 248, dadurch gekennzeichnet, daß an Stelle der hochlegierten Spezialstähle mit einem erheblichen Gehalt an Chrom, Wolfram, Vanadin oder Molybdän solche Stähle verwendet werden, die einen erheblichen Gehalt an Mangan besitzen.

*) Von dem Patentsucher sind als die Erfinder angegeben worden:

Dr. Franz Lappe in Ludwigshafen a. Rh., Dr. Mathias Pier in Heidelberg,
Dr. Wilhelm Rumpf in Ludwigshafen a. Rh. und Dr. Georg Stern in Neckargemünd.